



Förderthema 12: Bewahrung und Sicherung national wertvoller Kulturgüter vor schädlichen Umwelteinflüssen

Anthropogene Einflüsse auf die Umwelt schädigen nicht nur die Natur, sondern auch national wertvolle Kulturgüter. Der Umfang und die Art ihrer Schädigung haben sich in den letzten Jahren gewandelt. Hierzu zählen die Veränderung der anthropogenen Emissionen ebenso wie die Auswirkungen des Klimawandels und der Umgang mit den ehemals zum Schutz eingebrachten Chemikalien. Im Sinne eines nachhaltigen Kulturgüterschutzes müssen zum Erhalt neue

Strategien, Methoden, Verfahren oder Produkte entwickelt, modellhaft angewendet und kommuniziert werden.

Modellprojekte im Förderthema verfolgen in der Regel einen interdisziplinären Ansatz insbesondere unter der Beteiligung von mittelständischen Unternehmen und der anwendungsorientierten Forschung.

Förderfähig sind insbesondere:

- Entwicklung und modellhafte Anwendung neuer Methoden, Verfahren und Produkte zum Schutz national wertvoller Kulturgüter vor den Folgen anthropogener Immissionen;
- Erarbeitung von Strategien und Konzepten zur präventiven Konservierung, Sicherung und Bewahrung sowie Wartung und Pflege national wertvoller Kulturgüter und historischer Kulturlandschaften;
- Entwicklung und Erprobung von Verfahren, Methoden und Produkten zum Umgang mit schädigenden Altrestaurierungen;
- Weiterqualifizierungsangebote im Bereich des nachhaltigen Schutzes von Kulturgütern und historischen Kulturlandschaften;
- innovative Maßnahmen zur Lösung von Konflikten im Schnittbereich von Denkmal-, Natur- und Kulturlandschaftsschutz insbesondere bezogen auf urbane Räume und energetische Nutzungsansprüche;
- Vorhaben zum Kulturgüterschutz mit besonderem Fokus auf Kinder und Jugendliche, die Aspekte der Beteiligung und des ehrenamtlichen Engagements beispielsweise entsprechende innovative Methoden in den Mittelpunkt stellen.



Die DBU-Förderung – fachkompetent und serviceorientiert

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt kann auf mehr als 25 Jahre Fördertätigkeit zurückblicken. Sie verfügt über einen breiten Erfahrungsschatz und fachliche Expertise in unterschiedlichen Bereichen. Die DBU kann sich bei ihrer Arbeit auf ein breites Netzwerk von Expertinnen und Experten stützen, die als ehrenamtliche Gutachtende tätig sind.

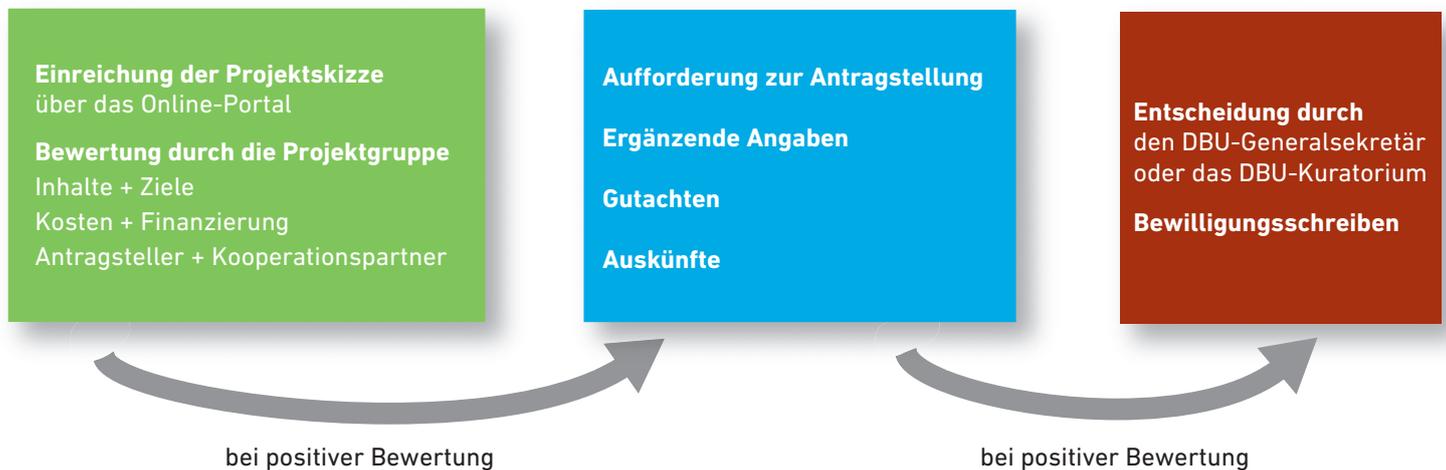
Die DBU ist unabhängig und parteipolitisch neutral. Bei der Antragstellung zählen allein die fachliche Qualität und der Innovationsgehalt des Antrags. Die DBU bietet ihren Antragstellern fachlich kompetente, ergebnisorientierte Beratung und individuelle Betreuung durch ein hochqualifiziertes, interdisziplinär zusammengesetztes

Team. Die interne Einschätzung der Projekte und die externe Begutachtung führen zu einer zusätzlichen Entwicklung und Qualifizierung des Projektantrages.

Die DBU begleitet Projektpartner von der Projektskizze bis zur Realisierung und leistet dabei fachliche und finanzielle Unterstützung.

Die DBU-Partner von besonders gelungenen Projekten werden darüber hinaus bei der Verbreitung ihrer Projektergebnisse durch entsprechende Kommunikationsmaßnahmen (Messen, Ausstellungen, Veranstaltungen, Publikationen, Pressearbeit) unterstützt.

Von der Skizze zur Förderung



Erste Schritte zu einer Projektskizze

Wir freuen uns über innovative, modellhafte Projektskizzen, die einen Beitrag zum Erhalt national wertvollen Kulturguts leisten.

Zunächst ist zu klären:

- Handelt es sich bei dem im Projekt behandelten Objekt(en) um national wertvolles Kulturgut, das durch anthropogene, also vom Menschen gemachte Umwelteinflüsse, geschädigt oder gefährdet ist?

Trifft dies zu, sind bei der Ausarbeitung einer erfolgreichen Projektskizze folgende Kriterien zu beachten:

- Die Zielsetzung der Projektskizze steht in unmittelbarem Zusammenhang zum Förderthema.
- Die entwickelten Methoden, Verfahren oder Produkte gehen über den bisherigen Stand der Technik hinaus oder entwickeln diesen weiter.
- Der Lösungsansatz wird in der Praxis an einem national wertvollen Kulturgut erprobt und auf Stärken und Schwächen geprüft.

- Der Lösungsansatz ist modellhaft auf ähnlich gelagerte Probleme anwendbar.
- Das besondere Alleinstellungsmerkmal des Vorhabens im Hinblick auf die fachliche Bedeutsamkeit und/oder Innovation wird genannt.
- Die Ergebnisse des Vorhabens werden in Öffentlichkeit und Fachwelt zielgruppenspezifisch kommuniziert.

Treffen diese Kriterien zu, sind für die DBU interdisziplinäre und systemische Projektansätze von besonderer Bedeutung.

Ihre aussagekräftige Projektskizze können Sie über das Antragsportal unter www.dbu.de/antragstellung einreichen.

Beispielhafte Förderprojekte

Die folgenden Projekte zeigen einen Ausschnitt aus der thematischen Bandbreite des Förderthemas 12 und stehen beispielhaft für die Umsetzung der auf Seite 1 genannten Handlungsfelder/Lösungsansätze. Weitere Informationen zu den Projekten finden sich unter den genannten Aktenzeichen (AZ) auf www.dbu.de

Verkehr und Baudenkmäler (AZ 29728)

An fünf Standorten in Deutschland untersuchte das Institut für Steinkonservierung e.V., Mainz, mit Kooperationspartnern den Einfluss verkehrsbedingter Emissionen auf Baudenkmäler im Innenstadtbereich. Mithilfe des Mikroskaligen Klima- und Ausbreitungsmodells (MISKAM) wurden für die Einzelstandorte Modellsimulationen hinsichtlich der zu erwartenden Depositionen erstellt. An allen Standorten belegten eingesetzte Probenracks mit verschiedenen Gesteinsarten und Mess-Filter in einem Bewitterungsversuch den Einfluss der Schadstoffbelastungen an den Baudenkmälern. Die Ergebnisse zeigen, dass ein Großteil der innerstädtischen Baudenkmale in den untersuchten Städten München, Bamberg, Würzburg, Mainz und Essen durch verkehrsbedingte Emissionen zum Teil massiv beeinträchtigt werden. Aus diesen Erkenntnissen leiteten die Projektpartner Empfehlungen für die Verkehrsplanung ab. Dazu zählt die Optimierung von Ampelschaltungen, eine Reduzierung der Verkehrsgeschwindigkeit oder das Schließen von Schlaglöchern.

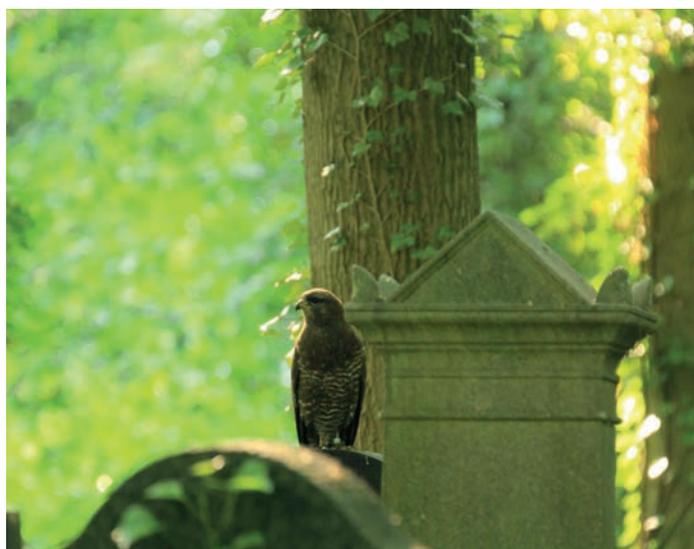


Klimawandel und Gärten (AZ 30304/31350)

Der Klimawandel bedeutet neue Herausforderungen für Park- und Gartenanlagen. Die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg hat daher in einem Projekt zwei interdisziplinäre Expertenkolloquien und eine internationale Tagung »Historische Gärten und Klimawandel« durchgeführt und begleitend zur Tagung das Buch »Historische Gärten im Klimawandel – Empfehlungen zur Bewahrung« publiziert, das auch in englischer Sprache erschienen ist. In der Veranstaltungsreihe und der Buchpublikation wurde der globale Status Quo zum Thema historische Gärten und Klimawandel zusammengetragen sowie konkrete Handlungsempfehlungen gegeben, zum Beispiel zu Maßnahmen zur Förderung der Resilienz von Pflanzen im Bestand. Zu diesem Thema werden im Projekt »Zukunftsweisender Umgang mit der Gehölzvegetation historischer Gärten in Zeiten des Klimawandels« seit dem Jahr 2015 Modellvorhaben erprobt. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Technischen Universität Berlin arbeiten in vier Arbeitspaketen an zentralen Fragen des Umgangs mit Gehölzen in Zeiten des Klimawandels.

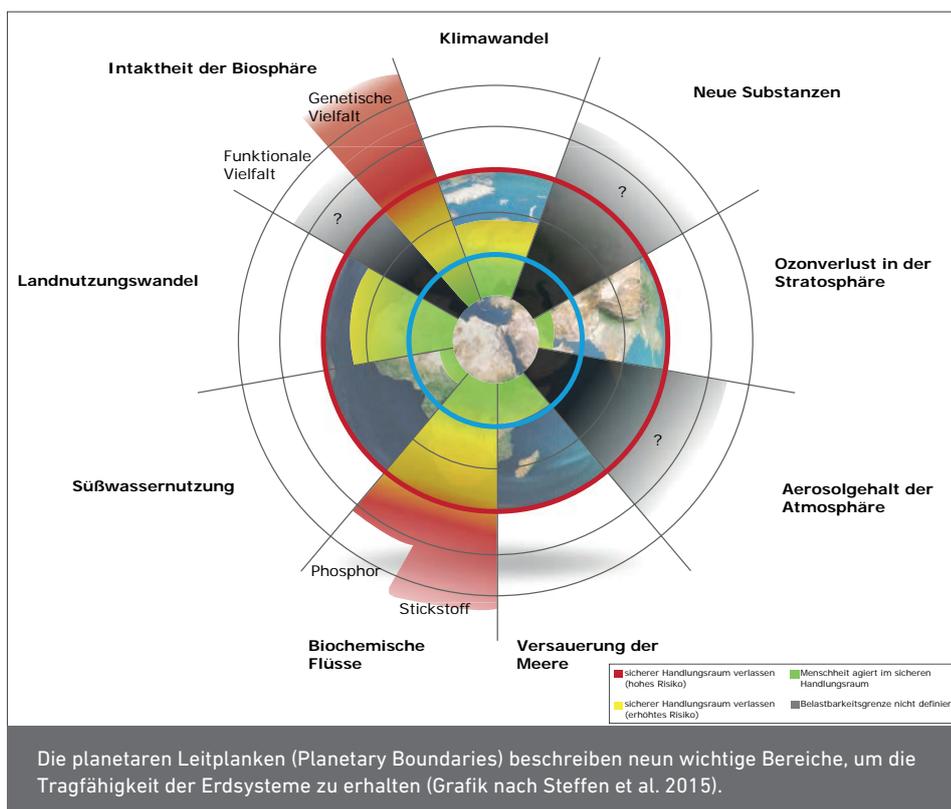
Spannungsfeld Denkmal- und Naturschutz (AZ 29773)

Der Jüdische Friedhof in Berlin-Weißensee ist ein herausragendes Kulturdenkmal und ein Lebensraum mit hoher biologischer Vielfalt. Die Herausforderung dabei: Die jüdische Gemeinde wünscht die Erhaltung und Pflege als Bestattungs- und Erinnerungsort, die Denkmalpflege ist zur Erhaltung des bedeutenden Garten- und Kulturdenkmals verpflichtet und für den Naturschutz spielt die Bewahrung der vorhandenen biologischen Vielfalt eine große Rolle. Ziel des Vorhabens war es daher, alle Akteure bei der Bewahrung und Entwicklung des Friedhofs zu berücksichtigen. Auf Basis einer Bestandsanalyse erarbeiteten die Projektpartner TU Berlin, das Landesdenkmalamt Berlin, die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin, die Jüdische Gemeinde zu Berlin, die Friedhofsverwaltung Weißensee und die Stiftung Neue Synagoge Berlin ein gemeinsames Leitbild. Dies hat zum Ziel, den Friedhof als kulturellen Ort der Erinnerung mit herausragender Denkmalsubstanz und besonderen biologischen Vielfalt zu schützen und zu erhalten.



DBU – Wir fördern Innovationen

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) fördert dem Stiftungsauftrag und dem Leitbild entsprechend innovative, modellhafte und lösungsorientierte Vorhaben zum Schutz der Umwelt unter besonderer Berücksichtigung der mittelständischen Wirtschaft. Geförderte Projekte sollen nachhaltige Effekte in der Praxis erzielen, Impulse geben und eine Multiplikatorwirkung entfalten. Es ist das Anliegen der DBU, zur Lösung aktueller Umweltprobleme beizutragen, die insbesondere aus nicht nachhaltigen Wirtschafts- und Lebensweisen unserer Gesellschaft resultieren. Zentrale Herausforderungen sieht die DBU vor allem beim Klimawandel, dem Biodiversitätsverlust, im nicht nachhaltigen Umgang mit Ressourcen sowie bei schädlichen Emissionen. Damit knüpfen die Förderthemen sowohl an aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse über planetare Leitplanken als auch an die von den UN beschlossenen Sustainable Development Goals an. Insbesondere mit Blick auf die biologische Vielfalt (Intaktheit der Biosphäre) und die Störung der Nährstoffkreisläufe von Stickstoff und Phosphor (Biochemische Flüsse) sind die planetaren Leitplanken weit überschritten. Die Menschheit hat sich also weit vom sicheren Handlungsraum entfernt und setzt sich einem hohen Risiko negativer ökologischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Folgen aus. Auch im Hinblick auf den Landnutzungswandel und die Veränderung des Klimas hat die Menschheit den sicheren Handlungsraum bereits verlassen.



Deutsche
Bundesstiftung Umwelt

Ihre Ansprechpartner für das Förderthema

Ihre Projektskizzen werden in einer interdisziplinär zusammengesetzten Projektgruppe bearbeitet:

Dr. Cornelia Soetbeer (Projektgruppenleitung)
Tel.: 0541 9633-401, E-Mail: c.soetbeer@dbu.de

Sabine Djahanschah
Tel.: 0541 9633-201, E-Mail: s.djahanschah@dbu.de

Constanze Fuhrmann
Tel.: 0541 9633-451, E-Mail: c.fuhrmann@dbu.de

Dr. Thomas Pyhel
Tel.: 0541 9633-402, E-Mail: t.pyhel@dbu.de

Dirk Schötz
Tel.: 0541 9633-243, E-Mail: d.schoetz@dbu.de

Martin Schulte
Tel.: 0541 9633-422, E-Mail: m.schulte@dbu.de

Weitere Informationen unter www.dbu.de

Wir fördern Innovationen

Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Postfach 1705, 49007 Osnabrück
An der Bornau 2, 49090 Osnabrück
Telefon: 0541 | 9633-0
Telefax: 0541 | 9633-190
www.dbu.de



Impressum

Herausgeber: Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), An der Bornau 2, 49090 Osnabrück, Telefon 0541/9633-0, Telefax 0541/9633-190, www.dbu.de // **Redaktion:** Melanie Vogelpohl // **Verantwortlich:** Prof. Dr. Markus Große Ophoff // **Gestaltung/Satz:** Helga Kuhn // **Bildnachweis:** S. 3 oben: Dr. Petra Bundschuh, S. 3 Mitte: © Hans Bach, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, S. 3 unten: Jens Scharon, alle anderen Fotos: DBU